



Ergebnisse der Umfrage
zu den PSRnews

Enquête auprès des
lecteurs de PSRnews

THEMA

27.09.2008
Intragna, Tessin

Armes atomiques /
Traité de Non Proli-
fération des armes
atomiques. Etat
des lieux 2008

Atomwaffen / Atom-
waffensperrvertrag:
Stand 2008

Guarding Russia's
sacred sea



PSR / IPPNW Schweiz

Die Verhütung von Kriegen, insbesondere die Verhinderung eines Atomkrieges, ist das Hauptziel der Organisation von Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung PSR/IPPNW. Die Sektionen einiger Länder, darunter auch die PSR/IPPNW Schweiz bekämpfen seit langem auch die zivile Nutzung der Kernenergie, die eng mit der militärischen verbunden ist.

PSR / IPPNW Suisse

L'organisation des Médecins pour une Responsabilité Sociale PSR/IPPNW a comme premier objectif la prévention de la guerre nucléaire. Les sections de certains pays, dont le PSR/IPPNW Suisse fait partie, combattent depuis leur fondation l'utilisation de l'énergie nucléaire, car elle est étroitement liée aux applications militaires.



Impressum

Herausgeber/Editeur:

PSR/IPPNW Schweiz/Suisse

Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung/zur Verhütung des Atomkrieges

Médecins pour une Responsabilité Sociale/pour la Prévention de la Guerre Nucléaire

Kontakt/Contact:

PSR/IPPNW, Klosterberg 23, 4051 Basel,

Telefon/Telefax 061/271 50 25

e-mail: sekretariat@ipnw.ch/www.ipnw.ch

Redaktion/Rédaction: Jacques Moser / Claudio Knüsli / Claudia Bürgler

Gestaltung/Création: Claudia Bürgler

Uebersetzung/Traduction: Jacques Moser

Druck/Imprimé: Linsenmann Gissler AG, Allschwil, auf chlorfreigebleichtem Papier gedruckt

Umschlag/Pochette: Otto Dix « Dr. Hans Koch », 1921

Beilage / Encart: IPPNW Weltkongress Spender / Sponsor Dokumentation (nur Mitglieder/seul. membres)

Nummer 2 August, 2008, Auflage 1'300, für die Mitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen.

Inhalt / Contenu

THEMA

- Editorial 4
- Ergebnisse der Umfrage zu den PSRnews 5
- Enquête auprès des lecteurs de PSRnews 6
- If poison gas can go, why not nukes? 7
- Invitation: 27.09.2008
Armes atomiques / Traité de Non Prolifération
des armes atomiques. Etat des lieux 2008 8
- Einladung: 27.09.2008
Atomwaffen / Atomwaffensperrvertrag:
Stand 2008 8
- IPPNW Students
Nuclear Weapon Free- My Cup of Tea 9
- Guarding Russia's sacred sea 10
- Anzeige gegen das AKW Fessenheim
Trinationaler Atomschutzverband (TRAS) 11
- Recours contre la centrale nucléaire de Fessenheim
Association trinationale de protection nucléaire (ATPN) 11
- Es gibt keine "unbedeutende Dosis" 12
- In Kürze / En bref 13
- Prix du film pour la Paix : Bouddha effondré de honte 14
- Friedensfilmpreis für "Buddha zerfiel vor Scham" 14
- Kultur des Friedens. Für eine solidarische Zukunft 15
- Agenda 16



Hilary Oliver "Tail Wags Dog"

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der PSR / IPPNW Schweiz

Dieser Newsletter enthält für Mitglieder als wichtige Beilage eine Donatoren-Mappe, die wir im Hinblick auf den Weltkongress 2010 in Basel durch eine professionelle Kommunikationsagentur haben entwickeln lassen. Wir haben im Vorstand sehr viel Zeit dafür verwendet, festzulegen, was es braucht, um unsere Message optimal möglichen Spendern und Sponsoren zu übermitteln. Einerseits sollte der Text kurz sein und es dem Leser ermöglichen, sich schnell zu orientieren, andererseits wollten wir die Hauptbotschaft "Eine Welt ohne Atomwaffen" ganz in den Vordergrund stellen. So haben wie einen anfänglichen Text mehrmals überarbeitet, gekürzt, gegenseitig abgestimmt und dann der Agentur übermittelt. Diese wiederum hat von ihrer Warte aus die Sache weiter optimiert und bezüglich Verständlichkeit und Kommunikationskraft geprüft und korrigiert. Was vorliegt wird evtl. nicht alle von Euch begeistern, ist jedoch durchdacht und vom Vorstand abgesegnet. Die Mappe wird selbstverständlich auch später während dem Kongress Verwendung finden.

Vielleicht fällt auf, dass nur «IPPNW» im Kongresslogo erscheint. Wo sind die PSR, die Aerztinnen und Aerzte für die soziale Verantwortung, geblieben? Sie gingen nicht „verloren“ – das Hauptanliegen des Kongresses ist ja in sich ein zutiefst soziales Anliegen: Die Bekämpfung der Atomwaffen – die Verhinderung eines atomaren Krieges ist vitale Voraussetzung für ein Fortbestehen der Gesellschaft – der Menschheit.

Der Mappe liegt folgender Inhalt bei:

- Eine Broschüre mit der Hauptinformation über den Kongress



Chères amies et chers amis de PSR/IPPNW Suisse



Vous trouverez dans ce numéro de PSR-news un dossier à l'intention des donateurs du congrès mondial de 2010 à Bâle. Il a été réalisé par une agence de communication professionnelle. Le comité a passé beaucoup de temps

à réfléchir au message qu'il fallait adresser aux sponsors et aux donateurs. Il a estimé que le texte devait être court afin que le lecteur soit rapidement informé et que le message principal « Un monde sans armes atomiques » apparaisse au premier plan. Nous avons longuement réfléchi au contenu du texte

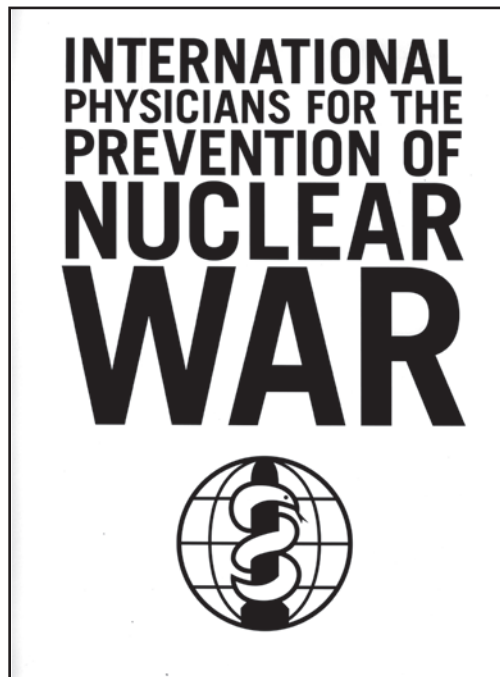
avant de le remettre à l'agence de communication qui l'a finalisé en améliorant la compréhension et l'impact sur le lecteur. Si certains d'entre vous ne sont pas convaincus du résultat, qu'ils sachent que le concept a été pensé et approuvé par le comité. Le dossier sera évidemment aussi utilisé pendant la durée du congrès.

Vous avez peut-être remarqué que seul le sigle IPPNW apparaît dans le logo du congrès. PSR

n'est pas pour autant oublié – la préoccupation principale du congrès, la lutte contre les armes nucléaires, est une action profondément sociale : empêcher la guerre nucléaire, c'est assurer la survie de la société – de l'humanité.

Le dossier contient les documents suivants :

- Une brochure contenant les informations générales sur le congrès



- Ein approximatives Budget mit verschiedenen Szenarien, je nach Anzahl von Kongressteilnehmern
- Die Kopie eines Briefs von Kissinger et al., die im Januar im Wallstreet Journal ebenfalls eine globale nukleare Abrüstung gefordert haben und damit von hoher politischer Warte aus unsere Forderung unterstützen
- Eine Art "Menuplan", wo sich einzelne Geldgeber mit kleineren oder grösseren Beträgen direkt für einzelne Budgetposten verpflichten können.

Der Inhalt der Mappe kann jederzeit situativ dem Ansprechpartner angepasst werden.

Wir hoffen nun, dass Ihr, so wie auch wir Vorstandsmitglieder, diese Mappe benutzen werdet, um in Eurem Bekanntenkreis Spender und Sponsoren zu suchen. Wir persönlich sind zuversichtlich, dass wir die notwendige finanzielle Unterstützung dank der professionell erarbeiteten Dokumentation und dem vielfachem Engagement aller erlangen werden.

Für Rückfragen meldet Euch - auch mit konstruktiver Kritik - bei Claudia Bürgler oder uns. Selbstverständlich können wir Euch auch weitere Mappen mit Inhalt schicken. Wir danken Euch für das jahrelange Vertrauen und die Treue der ... IPPNW Switzerland gegenüber.

Ganz herzlich

Kathryn Schneider und Andi Nidecker
OK IPPNW Weltkongress 2010

- Un budget approximatif, avec divers scenarios selon le nombre de participants
- La copie d'une lettre de H. Kissinger et al. Publiée en janvier dans le Wallstreet Journal elle montre que de hauts responsables politiques partagent nos préoccupations
- Une sorte « plan menu » pour permettre aux donateurs de choisir un poste budgétaire en fonction de la somme qu'ils désirent investir.

Le contenu du dossier peut à tout moment être adapté aux besoins d'un interlocuteur particulier.

Comme nous le faisons au niveau du comité, nous espérons que vous utiliserez ce dossier pour contacter des donateurs dans votre entourage. De notre côté nous sommes confiants qu'il sera possible de trouver le financement nécessaire, grâce à votre appui et à l'excellente documentation. Si vous désirez plus d'informations – ou faire des critiques constructives – vous pouvez vous adresser à Claudia Bürgler ou à l'un d'entre nous.

Merci pour votre confiance et pour votre fidélité à ... IPPNW Suisse.

Très chaleureusement

Kathryn Schneider et Andi Nidecker
Comité d'organisation Congrès mondial 2010.

In eigener Sache

Ergebnisse der Umfrage zu den PSRnews

In der Ausgabe 01/2008 von April hatten wir Sie gebeten, liebe Mitglieder, einige Fragen zu unserer Zeitschrift, betreffend Inhalt, Erscheinungsfrequenz, Präsentation etc. zu beantworten. Der Rücklauf betrug gut 10%, was ungefähr unseren Erwartungen entsprach, vielleicht etwas darüber. Vielen Dank den Einsenderinnen und Einsendern.

Die Ergebnisse sind eher positiv ausgefallen. Das Resultat ist jedoch nicht unbedingt repräsentativ, wenn man davon ausgeht, dass diejenigen, die PSRNews nicht lesen weil sie nicht interessiert sind, auch nicht geantwortet haben. Jedoch können wir mit Befriedigung sagen: es sind mindestens 10% unserer Adressaten, die Zeit

und Musse finden, die PSRnews zu lesen. Wir erhielten auch wertvolle Kritik und Verbesserungsvorschläge, die wir uns zu Herzen nehmen. Wir hoffen bei der nächsten Umfrage mehr Rücklauf zu erzielen.

Kurz zusammengefasst: die meisten Personen die geantwortet haben bestätigen, dass sie PSRNews regelmässig lesen, dass der Inhalt ihren Erwartungen entspricht, dass die Artikel interessant und die Erscheinungsfrequenz adäquat ist. Einige kritische Bemerkungen betreffen die Präsentation. Wenig Leser legen die Newsletter ins Wartezimmer, und nur zwei erklären sich bereit, einen Artikel zu schreiben. Einige kritisieren die zu langen Artikel mit fehlenden Zusammenfassungen und zu vielen Wiederholungen. Andere schlagen vor, die News per Mail zu

versenden. Auch wird der Inhalt manchmal als zu düster erachtet. Daneben gibt es auch einige „Dankeschön“ und „Weiter so“. Der Wert der „Multilingualität“ unserer Zeitschrift wird von einem Leser hervorgehoben.

Fazit:

- Die Idee eines elektronischen Newsletter ist im Moment nicht realisierbar: trotz Aufruf besitzen wir nur von etwa 30% der Mitglieder eine Mailadresse, wobei von Versand zu Versand wieder einige geändert haben. Nicht alle unsere Mitglieder sind an Internet angeschlossen. Dazu kommt, dass es im Allgemeinen wesentlich angenehmer ist auf Papier zu lesen als auf einem Bildschirm!
- Betreffend Erscheinungsfrequenz: im Moment bleiben wir bei 3 Nummern pro Jahr, mit jedoch

etwas weniger umfangreichen Exemplaren, kürzeren Artikeln und Zusammenfassungen. Damit können bei Druck und Versand Kosten eingespart werden.

- Die Themenvielfalt möchten wir vergrößern. Diejenigen, die bereit sind, einen Artikel zu schreiben, werden bei Gelegenheit angefragt. Wir würden uns auch über Leserbriefe freuen; und melden Sie uns Artikel die Sie gelesen haben, welche für unsere Zeitschrift von Interesse sein könnten.

Wenn Sie die Ergebnisse im Detail wünschen, schicken wir Sie Ihnen gerne zu; bitte melden Sie sich im Sekretariat.

Claudia Bürgler, Jacques Moser

Communication interne

Enquête auprès des lecteurs de PSRnews

Le dernier numéro d'avril contenait une carte-réponse, sorte de mini sondage d'opinion au sujet du contenu, de la présentation et de la fréquence de publication de notre périodique. Le retour a été de plus de 10%, chiffre légèrement au-delà de nos espérances. Merci à toutes celles et tous ceux qui ont répondu.

Les réponses sont dans l'ensemble plutôt positives. Toutefois ce résultat n'est pas nécessairement représentatif, compte tenu du fait que ceux qui ne lisent pas PSRnews par manque d'intérêt n'ont pas non plus répondu. Mais nous avons la satisfaction de constater qu'au moins 10% des destinataires trouve temps et loisir de lire Newsletter. Nous avons reçu de précieuses critiques et des propositions d'amélioration et espérons avoir un meilleur retour lors du prochain sondage.

En bref : la plupart des personnes qui ont répondu affirment lire régulièrement le Newsletter, estimant que les articles sont intéressants, qu'ils correspondent à leur attente et que la fréquence de parution est adéquate. Certaines critiques concernent la présentation, la longueur des articles, le manque de résumés, les nombreuses redites ou le côté trop sinistre du contenu. Peu nombreux sont ceux qui mettent PSRNews dans la salle d'attente. Plusieurs personnes nous ont demandé d'envoyer PSRnews par courrier électronique. Mais nous avons aussi reçu de simples messages tels que « merci »

ou « continuez ». Un lecteur a souligné la richesse du côté « multi lingual » de notre publication.

Nous tirons provisoirement le bilan suivant :

- Envoyer Newsletter par courrier électronique n'est pas envisageable pour le moment. Malgré nos demandes nous ne possédons l'adresse électronique que de 30% de nos membres, adresses qui changent du reste souvent. Tous les membres ne sont pas connectés à Internet. A cela s'ajoute qu'il est tout de même plus facile de lire sur papier que sur écran.
- Dans l'immédiat nous en restons à la fréquence de trois numéros par année : ils seront plus minces, les articles moins longs avec de brefs résumés. Nous économiserons ainsi des frais d'impression et de port.
- Nous aimerions diversifier les thèmes. Les lecteurs disposés à publier un article seront contactés le moment voulu. Nous aurions aussi plaisir à recevoir des lettres de lecteurs. Ceux qui tombent sur un article intéressant sont priés de nous le signaler afin que nous puissions le reproduire.

Si vous désirez plus de détail nous vous les enverrons volontiers : contactez simplement le secrétariat.

Claudia Bürgler, Jacques Moser

If poison gas can go, why not nukes?

The Boston Globe, by James Carroll, June 23, 2008

NUCLEAR ABOLITION is for dreamers. That is the “realist” assessment of the ever-slowing movement to eliminate nuclear weapons from the planet. Despite treaty obligations to the contrary, US planners take for granted the permanent legitimacy of the nuclear arsenal, and, therefore, the necessity of enhancing it with next-generation weapons. This assumption undergirds the determination of other nations either to maintain their nukes, or, if they have none, to acquire them. Here is what keeps the Iran crisis simmering, and ignites future crises with other nuclear wannabes. Only a restoration of the goal of universal nuclear abolition as an achievable program of realpolitik will avert coming catastrophe.

A model for such restoration is right in front of us - the success of the century-old movement to eliminate chemical weapons. That project has evolved so slowly that it is hardly noticed. Yet, with the full abolition of chemical weapons in sight, it should be celebrated as an astonishing triumph of the dream over “realism.”

In the beginning, the problem was defined quite simply as “poison.” In the early 20th century, humans already felt as though they were being dragged by new weapons technologies into realms of exile where mere survival could itself seem like treason. They resisted by focusing rejection on “poisonous weapons,” and ordered them outlawed with the Hague Convention of 1907. That prohibition did not stop both sides in World War I from using asphyxiating gas (the Germans beginning at Ypres in the spring of 1915, the British at Loos the following fall). Poison gas defined the nightmare of that war, and though relatively few combatants were killed by it (less than 100,000), the grotesque suffering of the many gassed casualties (more than a million) registered powerfully on the European imagination. Perhaps a civilization grown hardened to the sight of spilt blood could not abide the sound of ravaged lungs gasping for air.

Immediately after the war, the movement to ban gas resumed. In 1925, gas was indeed outlawed by the Geneva Convention, but realists always knew better (which explains why the US Senate ratified that treaty only in 1975). “That gas is a legitimate weapon of war,” a British com-

mission had concluded in 1919, is beyond a “shadow of doubt . . . for history shows that in no case has a weapon which has proved successful in war been abandoned.” Assumptions about the inevitability of weaponized gas prompted Britain, in 1939, both to stockpile the banned substance and to distribute gas masks to its citizens. Yet, for all the barbarities of World War II, gas, including newly developed nerve agents, was hardly used as a weapon in Europe (German use of it in death camps was in its own category and the Japanese used it in Asia, although rarely against Allied forces). Such restraint was grounded more in fear of retaliation than in humanism.

Once nuclear weapons were introduced in 1945, all devils were loosed, and both sides in the Cold War accumulated vast stocks of weaponized poison, now designated as “chemical.” Though the mushroom cloud dominated nightmares, multiple scenarios for civilization-ending mass destruction became possible. Chemical weapons, having been made morally acceptable by the relatively even more heinous nukes, had come into their own by the time Ronald Reagan and Mikhail Gorbachev tried to call the whole business off. At Geneva and Reykjavik, they set their sights on eliminating nuclear weapons by the year 2000 - a purpose that failed. But with chemical weapons they began to succeed. (Saddam Hussein, against both Iran and his own people, was showing that chemical weapons could still actually be used - and to what dread effect.

In 1990, Gorbachev and George H.W. Bush signed a bilateral treaty agreeing to begin the destruction of chemical weapons stockpiles, and in 1993, the global Chemical Weapons Convention was agreed to - a realization of the dream first articulated at the Hague and Geneva nearly a century before. The 1993 convention, outlawing chemical weapons, has been ratified by almost every nation on Earth. Stockpiles and production facilities remain, but are being reduced and closed. Chemical weapons are being destroyed. Their legitimacy has been entirely removed, their permanence rejected. The poison gas realists of 1919 have been proven wrong. Now to do the same with the nuclear realists of 2008.

James Carroll's column appears regularly in the Globe.

Invitation

Armes atomiques / Traité de Non Prolifération des armes atomiques : Etat des lieux 2008

Exposé et discussion avec le Prof. Harald Müller de la Fondation pour la Recherche en matière de conflits et de paix du Land de Hesse.

- Etat actuel de l'armement nucléaire
- Qui veut des armes atomiques ?
- Possible sort du Traité de non-prolifération des armes atomiques (TNP)

En 2007 PSR/IPPNW Suisse a tenu un séminaire de haut niveau sur « Nuclearisation in Europe and the Middle East - from Threat to Preventive Action ». Pour des raisons financières, et malgré un appel de fonds qui a permis de récolter Fr 8000.-, nous n'avons pas pu organiser la nouvelle conférence prévue cette année.

Dans le cadre du travail préparatoire pour la conférence mondiale PSR/IPPNW, le comité se réunira du 26 au 28 septembre 2008 dans les Centovalli, au Tessin, en présence du Prof. Harald Müller, invité comme conseiller. Le Prof. Müller suit de près les débats sur les armes atomiques et connaît le problème du non respect du TNP par certains pays ; il sera notre interlocuteur. Samedi 27 septembre il sera à disposition des membres de PSR/IPPNW qui désirent approfondir le sujet ou de toute autre personne intéressée.

Nous aurions plaisir à vous y rencontrer.

Einladung

Atomwaffen / Atomwaffensperrvertrag: Stand 2008

Informationen von und Diskussion mit Prof. Harald Müller, Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung.

- Stand der atomaren Rüstung
- Wer will Atomwaffen?
- Mögliches Schicksal des Atomwaffensperrvertrags (NPT)

2007 hat die PSR / IPPNW Schweiz ein inhaltlich hochstehendes Seminar zum Thema „Nuclearisation in Europe and the Middle East – from Threat to Preventive Action“ durchgeführt. Leider konnte dieses Jahr ein Nachfolgetreffen nicht finanziert werden, obwohl ein Spendenaufruf unter den Mitgliedern immerhin 8000.- Fr. erbracht hat.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zum Weltkongress der PSR / IPPNW 2010 trifft sich der Vorstand PSR / IPPNW vom 26. – 28. September 2008 im Centovalli im Tessin. Dazu wurde Prof. Harald Müller als Berater eingeladen. Er kennt den Stand der Diskussion um die Atomwaffen weltweit und vor allem auch die Problematik um die Nichtbeachtung des

Atom-Sperrvertrags durch einzelne Länder. Prof. Müller wird unser Gesprächspartner an der Retraite sein, stellt sich aber auch zur Verfügung, am Samstag, den 27. September, zusammen mit anwesenden interessierten PSR / IPPNW-Mitgliedern und evtl. anderen Interessierten, die obige Thematik zu vertiefen.

**Samedi / Samstag
27 septembre / September
2008
14.00 - 18.00 h
Palazzo Comunale
6655 Intragna**



Harald Müller, graduated in Political Science in 1975, entered Peace Research Institute Frankfurt as research associate in 1976, and acquired his Ph.D. in International Relations at Frankfurt University. He served as Senior Fellow for Security Policy at the Centre for European Policy Studies, Brussels, from 1984-1986. Prof. Müller has been teaching international relations as visiting professor at Johns Hopkins University (Bologna, Italy) since 1984. 1994-1999, he was Associate Professor at the Technical University Darmstadt, and since 1999, he has a chair for international relations at Frankfurt University.

Since 1986, he served at Peace Research Institute Frankfurt first as project director and then as research director. 1996 he was appointed Director of PRIF.

1995 and 2000 he was a member of the German delegation to Review Conferences of the Nuclear Non-Proliferation Treaty. Since 1999, he served on the UN Secretary General's Advisory Board on Disarmament Matters, 2004 as its Chairman and again in 2005 as a member in the UN Secretary General's Advisory Board on Disarmament Matters. 2004/2005 he was nominated member of the Expert Group on Multilateral Nuclear Arrangements by the Director General of the International Atomic Energy Agency.

Information et inscription : sekretariat@ippnw.ch

**Pour le comité
Günter Baitsch**

Hébergement / Uebernachtungsmöglichkeit :
www.hotelantico.ch ou www.garni-intragna.ch

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich entscheiden könnten, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Anmeldung und Infos: sekretariat@ippnw.ch

**Für den Vorstand
Günter Baitsch**

Nuclear Weapon Free – My Cup of Tea Geneva, the 1st of May 2008

by Ursula Völlker

A small table, cookies, tea bags, some thermos flasks of hot water and a lot of information materials on Nuclear Weapons, these are the basic ingredients of “Nuclear Weapon Free - My Cup of Tea”, a new project seeking to raise public awareness concerning nuclear disarmament.

Le 1er mai 2008 des étudiants en médecine d'IPPNW de divers pays ont tenu un stand Rue du Mont-Blanc à Genève, sous la devise Nuclear Weapon Free- That's my Cup of Tea (« un monde sans armes atomiques – c'est dans mes cordes ») : jouant sur le sens figuré de la locution anglaise, ils ont offert du thé aux passants en les rendant attentifs aux dangers de l'armement nucléaire.

Wearing their white coats, the medical students from Sweden, Germany and Switzerland arranged this event in cooperation with Ban All Nukes Generation (BANg), a youth disarmament network in Europe.

Around 30 students from IPPNW and BANg addressed passers-by in downtown Geneva, inviting them to have a cup of tea from nuclear weapon free countries served with delicious Swiss cookies, and talk about the urgent need to abolish nuclear weapons all over the world. Prevention is the only effective cure against a nuclear war, that's the crucial message the students wanted to spread, and their efforts met with success. Even

Am 1. Mai 2008 haben IPPNW-Medizinstudenten aus verschiedenen Ländern an der Rue du Mont-Blanc in Genf unter dem Motto Nuclear Weapon Free- That's my Cup of Tea (« Eine Welt ohne Atomwaffen – das behagt mir») die Passanten mittels einer Tasse Tee, – als Anspielung auf die englische Redensart -, auf die Gefahren der Atomwaffen aufmerksam gemacht.

the busy travellers heading towards the station nearby took a break and listened attentively to what the young activists had to say.

By the end of the afternoon, we had distributed 300 Cup of Tea-flyers, bunches of ICAN folders and post cards. The BANg's handed out sunflower seeds and caught the attention of people passing by with colourful banners and acrobatic tricks. Even the local metro newspaper 'Le Matin Bleu' wrote an article on this event.

Many of the people we talked to asked how they can play an active role in the campaign to abolish nuclear weapons, and this is exactly the most important advantage of the new project: It does not overemphasize the frightening facts which often deter people from getting involved, but strengthens their feeling of self-efficacy and hope. Next time they'll meet friends or relatives for a cup of tea, they can raise the topic and contribute to a stronger grassroots movement towards a nuclear-free future.

Guarding Russia's sacred sea

The guardian weekly 25.4,08, Veronique Mistian



Marina Rikhvanova is in awe of Lake Baikal in Siberia, the world's oldest, largest and deepest lake, which holds a fifth of the Earth's fresh water. "It is a very ancient, beautiful, unique place," she says. "We call it the Sacred Sea." Its age and isolation have created one of the richest collections of plants and animals, including about 1,700 species unique to the lake. But it has become increasingly threatened by unregulated development and environmental pollution. Most recently, Rikhvanova has been trying to defend it from the burgeoning oil and nuclear industries.

"As a biology student at the University of Irkutsk, I monitored the damaging human impact on the lake," she says. "I realised how fragile this magnificent lake was. Baikal has been around for 25m years, yet human beings could destroy it so quickly." In 1990, she co-founded Baikal Environmental Wave, an NGO campaigning to reroute the longest oil pipeline in the world - the Transneft Siberia-Pacific oil pipeline - away from the lake's shores.

The four-year national campaign rallied thousands in protest, received support from international organisations, and gathered 100,000 signatures - an amazing feat considering Russia's increasingly repressive climate. In April 2006, the president, Vladimir Putin, relented and ordered the pipeline to be rerouted away from the

lake's watershed. It was a tremendous success for the Russian environmental movement.

Today, Lake Baikal is again under threat. The Russian government plans to build the world's first international "uranium enrichment centre" just 60 miles away to process uranium ore sent from around the world and return it at a premium price. The project, supported by the International Atomic Energy Agency (IAEA) and the US, is seen as a way to control uranium supply and deter rogue nations from pursuing nuclear power and nuclear weapons.

But Rikhvanova and other critics say the enrichment centre would be a disaster for the region and are urging the government to reconsider. After the uranium is enriched, only 10% of the radioactive material would be returned to customers abroad, leaving 90% in the Lake Baikal region for storage.

The fear is that byproducts of processed uranium would endanger the lake and local communities. Uranium tailings, the leftover waste after the enrichment process, contain radioactive and toxic materials, which are dangerous to human health and can contaminate rivers and lakes. "We want people to know," Rikhvanova says. "We want a public hearing and a referendum so people in the region can decide whether they want the centre built."

She and others are now mobilising opposition, but they are working under extreme pressure from the government. Her 20-year-old son, Pavel, was arrested in July for his alleged involvement in a murder at a protest camp and is still being held in police custody without charges. "It is very hard," Rikhvanova says with tears in her eyes, "but I have no regret. I am still fighting."

• *More at baikalwave.eu.org/Oldsiteben/eng.html*

Marina Rikhvanova, Asia winner: Goldman prize (The Goldman prize honours grassroots environmentalists, and awards \$ 150'000 to individuals from six geographics regions)

Trinationaler Atomschutzverband (TRAS)

Medienmitteilung vom 25. Juli 2008

Der Trinationaler Atomschutzverband (TRAS), ein Zusammenschluss von Gemeinden, Verbänden und Bürgern reicht Anzeige ein mit der Forderung, das Atomkraftwerk Fessenheim im Elsass sofort stillzulegen.

Der Trinationale Atomschutzverband (TRAS) ist ein Zusammenschluss von zahlreichen Gemeinden, Verbänden und Bürgern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. TRAS setzt sich für die Stilllegung des ältesten, sich noch im Betrieb befindlichen, französischen Atomkraftwerks ein.

Der Trinationale Atomschutzverein (TRAS) hat soeben bei den französischen für die Nuklearsicherheit zuständigen Staatsministern (Herrn Borloo und Frau Lagarde) eine Anzeige eingereicht, mit der Forderung, das Atomkraftwerk Fessenheim definitiv stillzulegen.

Die Anzeige weist darauf hin, dass dieses Atomkraftwerk nach veralteten und überholten Sicherheitsvor-

schriften funktioniert, welche den bestehenden Risiken zu wenig (oder: nur ungenügend) Rechnung tragen. Angesichts der Serie von sicherheitsrelevanten Vorfällen in diesem Atomkraftwerk haben die französischen, deutschen und schweizerischen Anrainer genug von der Beschwichtigungslitanei auf den Internet-Seiten der französischen Atomsicherheitsbehörde (l'Autorité de sûreté nucléaire ASN). Die Anrainer wollen nicht noch länger unter diesem Damoklesschwert leben.

Der Trinationale Atomschutzverband (TRAS) hat das Advokaturbüro Huglo-Lepage & Associés mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt. Es ist beabsichtigt, demnächst auch bei der Europäischen Kommission Klage einzureichen.

www.atomschutzverband.ch. Kontakt: Jürg Stöcklin (Präsident TRAS): +41/(0)79 817 57 33, Corinne Lepage (Advokatin): +33/(0) 6 11 17 50 97

(PSR/IPPNW Schweiz ist Mitglied bei TRAS)

Association trinationale de protection nucléaire (ATPN). Communiqué de presse – 25 juillet 2008

Nucléaire : un collectif européen de communes, d'associations et de citoyens forme un recours pour demander l'arrêt immédiat de la centrale nucléaire de Fessenheim, en Alsace

L'association ATPN regroupe de très nombreux communes, élus et des citoyens, français, allemands et suisses qui s'opposent à une poursuite de l'activité de la plus vieille centrale nucléaire française encore en fonctionnement.

ATPN vient de déposer un recours devant les Ministres français en charge de la sûreté nucléaire (M Borloo et Mme Lagarde) de manière à solliciter la mise à l'arrêt définitif de cette centrale.

Le recours déposé par ATPN démontre que cette centrale fonctionne avec un référentiel de sécurité ancien et

dépassé, lequel ne tient pas compte de tous les risques susceptibles de se produire.

Les riverains français, suisses et allemands de cette centrale ne peuvent plus se contenter de la litanie des avis d'incidents répétitifs sur le site internet de l'Autorité de sûreté nucléaire (ASN). Ces riverains ne veulent plus vivre avec cette épée de Damoclès. L'association ATPN a demandé au Cabinet Huglo-Lepage & Associés de l'assister. Elle s'apprête à porter une plainte en manquement devant la Commission européenne.

Adresse du site internet : www.atomschutzverband.ch
Contacts presse : M Jürg Stöcklin (Président ATPN) +41/(0)79 817 57 33, Corinne Lepage (avocate) +33/(0) 6 11 17 50 97

(PSR/IPPNW Suisse est membre de l'ATPN)

Es gibt keine „unbedeutende Dosis“

IPPNW- Deutschland - Presseinfo vom 25. Juli 2008

Ärzte fordern: Kontaminationen von Kernkraftwerksmitarbeitern nicht verharmlosen. Nach dem jüngsten Zwischenfall in dem französischen Kernkraftwerk Tricastin, bei dem hundert Angestellte kontaminiert worden sind, fordert die Ärzteorganisation IPPNW, radioaktive Kontaminationen nicht zu verharmlosen. Sprecher der Atomkraftwerksbetreiber und der französischen Atomaufsichtsbehörde hatten die Verstrahlung der Betroffenen jüngst als „unbedeutend“ oder als „leichte Verstrahlung“ charakterisiert.

Dazu sagt der Allgemeinmediziner Reinhold Thiel von der Ärzteorganisation IPPNW:

"Es gibt keine unbedeutende Strahlendosis. Besonders in dem aktuellen Fall, bei dem Mitarbeiter laut Medienberichten radioaktive Stäube eingeatmet haben. Auch wenn

keine akuten Strahlungsschäden auftreten, erhöht sich mit der Aufnahme jedes radioaktiven Partikels in den Körper das Risiko, nach mehreren Jahren an Krebs zu erkranken. Natürlich ist das statistische Krebsrisiko abhängig von der Art und Menge des aufgenommenen radioaktiven Stoffes. Jedoch könnte in einem ungünstigen Fall bereits ein einziges im Körper aufgenommenes radioaktives Partikel eine Krebsentwicklung auslösen. Daher gibt es für die Spätschäden einer radioaktiven

Suite au dernier incident dans l'usine de Tricastin, au cours duquel une centaine de personnes ont été irradiées, la section allemande d'IPPNW rappelle dans un communiqué de presse qu'il n'y a pas de dose de radiation insignifiante. Les faibles doses sont déjà dangereuses par leurs effets stochastiques. Les incidents à répétition à Tricastin sont pour IPPNW la démonstration que la technologie nucléaire n'est pas maîtrisée.

Verstrahlung keine Schwellendosis! Aufgrund dieser so genannten stochastischen Langzeitwirkungen kann nicht von „unbedeutender“ bzw. „leichter“ Verstrahlung geredet werden.

Nach Angaben der Kraftwerksleitung haben 61 Personen eine Dosis von 0.5 Millisievert-Strahlung erhalten. Eine Strahlenbelastung, die in etwa mit 10 Röntgenaufnahmen des Brustkorbes vergleichbar ist. Besonders bei jungen Menschen und Schwangeren ist diese Strahlenbelastung alles andere als belanglos. Nicht ohne Grund versuchen Ärzte, jede überflüssige Röntgenaufnahme zu vermeiden. Die in Deutschland nachgewiesene Kinderkrebs-Häufung rund um die Atomkraftwerke zeigt außerdem,

dass die errechnete Höhe der Strahlenbelastung gerade bei jungen Menschen wenig über die Langzeitschäden aussagt, die durch die Aufnahme von radioaktiven Partikeln in den Körper entstehen können.

Die anhaltende Unglücksserie in Frankreich zeigt deutlich, dass Atomkraft eine nicht beherrschbare Hochrisikotechnologie ist. Bereits die Gesundheitsgefährdung im sogenannten Normalbetrieb der Reaktoren, wie sie die deutsche KiKK-Studie aufgedeckt hat, ist Grund genug, alle Atomkraftwerke sofort stillzulegen."

Die anhaltende Unglücksserie in Frankreich zeigt deutlich, dass Atomkraft eine nicht beherrschbare Hochrisikotechnologie ist. Bereits die Gesundheitsgefährdung im sogenannten Normalbetrieb der Reaktoren, wie sie die deutsche KiKK-Studie aufgedeckt hat, ist Grund genug, alle Atomkraftwerke sofort stillzulegen."

jeudi
donnerstag
20
novembre
novembre
2008

Veuillez noter!

L'assemblée générale 2008 des
PSR / IPPNW Suisse aura
lieu le 20 novembre à
l'université de Zurich.
Vous recevrez l'invitation avec
le programme détaillé en octobre.

Bitte vormerken!

Die Generalversammlung 2008 der
PSR / IPPNW Schweiz findet am
20. November an der Universität
Zürich statt. Die Einladung mit
detailliertem Programm
erhalten Sie im Oktober.

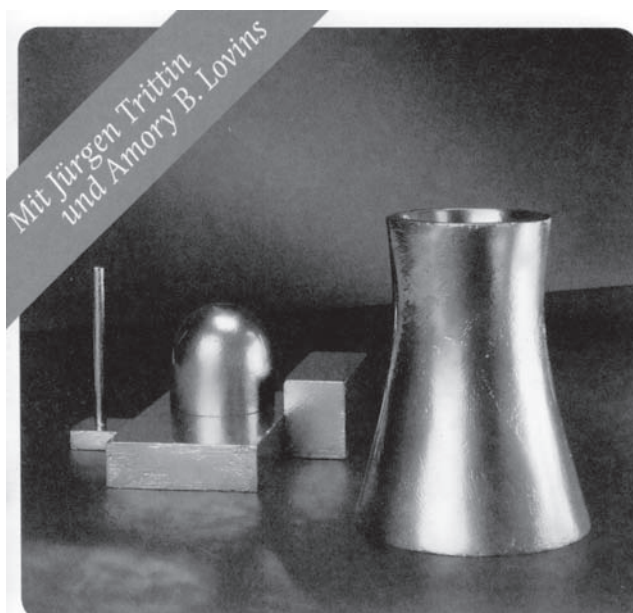
In Kürze / En bref

IPPNW/PSR n'est pas l'unique association internationale de médecins à afficher des ambitions universelles. Ce printemps un autre groupement, à la fois semblable et différent, à vu le jour : le **World Doctors Orchestra** a été fondé à Berlin le 1er mai 2008. Une huitantaine de médecins musiciens provenant des quatre coins de la planète se sont retrouvés pour trois jours de répétitions intensives. Le 4 mai l'orchestre nouvellement créé a donné son premier concert à la salle de la Philharmonie à Berlin, avec au programme des œuvres de Dvorak, Beethoven et Donizetti. Le plaisir de faire de la musique était certes un motif, mais comme pour IPPNW, il s'agissait aussi de montrer que les médecins peuvent quitter leur tour d'ivoire et s'engager socialement. Les trente mille Euros de recette ont été intégralement versés à deux fondations d'utilité publique : la Hugo Tempelman-Stiftung qui s'occupe de sida en Afrique du Sud et le Hilfswerk Indien qui vient en aide aux lépreux.

Veranstaltungshinweis

Am Freitag den 12. September 2008 organisiert die Schweizerische Energie-Stiftung SES im Marriott Hotel in Zürich eine Fachtagung zum Thema **„Neue Atomkraftwerke in der Schweiz – Fehl-investition oder Goldesel?“** Geht es nach der Stromwirtschaft, sollen in der Schweiz in den kommenden zwei Jahrzehnten drei neue Atomkraftwerke gebaut werden. Atomkraftwerke sind gefährlich, teuer und haben nicht voraussehbare Kostenfolgen. Sie verhindern zudem den Umstieg auf zukunftsfähige erneuerbare Energien und einen effizienten Stromeinsatz. Die Schweiz steht strompolitisch vor einem Scheideweg und die Stromwirtschaft vor einer richtungsweisenden Investitionsentscheidung.

Info und Anmeldung unter www.energiestiftung.ch;
info@energiestiftung.ch



IPPNW ist nicht die einzige internationale ärztliche Vereinigung mit universellen Zielen. In diesem Frühjahr ist eine andere Gruppierung ins Leben gerufen worden, mit ähnlichen und doch unterschiedlichen Zielen: das **World Doctors Orchestra** wurde am 1. Mai in Berlin gegründet. Achtzig Musiker-Aerzte aus aller Welt trafen sich während drei Tagen zu intensiven Proben. Am 4. Mai gab das neugegründete Orchester sein erstes Konzert in der Berliner Philharmonie. Auf dem Programm standen Werke von Dvorak, Beethoven und Donizetti. Die Freude an der Musik ist zweifellos eines der Motive, doch ging es auch darum, wie bei IPPNW, zu zeigen, dass Aerzte ihre Elfenbeintürme verlassen können um sozialen Verantwortungen nachzukommen; die fast 30'000 Euro Einnahmen wurden vollständig an zwei gemeinnützige Werke weitergeleitet: die Hugo Tempelmann-Stiftung zur Unterstützung von Aidskranken in Südafrika und das Hilfswerk Indien für Leprakranke.

Annonce de manifestation

La Société suisse pour l'énergie organise le 12 septembre 2008 à l'Hôtel Mariotte à Zurich une journée scientifique sur le thème « **Nouvelles usines nucléaires en Suisse – Veau d'or ou faux investissement ?** » A en croire l'industrie nucléaire, la Suisse devra construire trois nouvelles usines atomiques dans les deux décennies à venir. Or ces usines sont dangereuses, chères et ont des conséquences financières imprévisibles. De plus, leur construction empêche la transition vers des formes d'énergie renouvelables, porteuses d'avenir, et s'oppose à une utilisation rationnelle de l'électricité. La Suisse est à la croisée des chemins en matière d'électricité et l'industrie doit choisir dans quelle direction elle veut investir.

Information et inscription www.energiestiftung.ch ;
info@energiestiftung.ch

Communiqué de presse

Prix du film pour la Paix : Bouddha effondré de honte

Lors du 58. Festival international du film de Berlin 2008 le Prix du film pour la Paix a été décerné à **BUDA AZ SHARM FORU RIKHT (Bouddha effondré de honte)** de la productrice iranienne **Hana Makhmalbaf**.

Le jury a motivé son choix ainsi :

« Bakhti est une fillette des montagnes d'Afghanistan. Elle désire absolument aller à l'école pour apprendre à lire – le monde est plein d'histoires. Mais il n'y a pas d'école sans cahier et sans crayon. Il faut échanger des œufs contre du pain et vendre le pain pour avoir un cahier d'écolière. On peut aussi écrire avec le rouge à lèvres de la mère.

Tout pourrait être parfait, mais la réalité ne ressemble pas à un happy end : sur le chemin de l'école Bakhti est

prise en otage par des jeunes qui jouent aux Talibans. Il y a des scènes effrayantes où les enfants reproduisent ce qu'ils ont appris des adultes : la violence, l'humiliation et la destruction.

Un film tragique sur une vie détruite, le mépris des Droits de l'Homme dont souffrent particulièrement les enfants. Mais aussi un film qui montre une petite Bakhti lumineuse comme une étoile, marchant de ses courtes jambes sur le large chemin qui mène à l'école ».

Le prix, un bronze de l'artiste Otmar Alt et 5000 Euro, a été remis dimanche 17 avril à l'Académie des Arts de Berlin à Mme Maryam Tayeb-Haghgou, amie de la productrice absente. L'éloge fut prononcé par M. Ulrich Gregor.

Info : www.friedensfilm.de

Presseinfo des Friedensfilmpreises

Friedensfilmpreis für „Buddha zerfiel vor Scham“

Berlinale. Der 23. Friedensfilmpreis der 58. Internationalen Filmfestspiele Berlin 2008 geht an die iranische Regisseurin Hana Makhmalbaf für ihren Film BUDA AZ SHARM FORU RIKHT (Buddha zerfiel vor Scham).

Begründung der Jury des Friedensfilmpreises: »Bakhtay ist ein kleines Mädchen in den Bergen Afghanistans. Unbedingt will sie in die Schule und Lesen lernen - die Welt ist voller Geschichten. Doch ohne Heft und Stift kein Schulbesuch. Also Eier gegen Brot eintauschen, Brot verkaufen und endlich ein Heft für die Schule besitzen. Zum Schreiben gibt es den Lippenstift der Mutter. Alles könnte jetzt gut sein für Bakhtay - aber die Realität hält kein Happy End für dieses kleine Mädchen und seinen Hunger nach Bildung und Geschichten bereit:

Auf dem Weg wird sie von Jungen, die Taliban spielen, als Geisel genommen. Erschreckende Szenen: Kinder die das spielen, was sie von den Erwachsenen gelernt haben: Gewalt, Demütigung und Zerstörung. Ein tragischer Film über zerstörtes Leben und

mißachtete Menschenrechte, worunter vor allem die Kinder leiden. Aber auch ein Film, in dem die kleine Bakhtay auf ihren kurzen Beinen den weiten Weg zur Schule läuft und leuchtet wie ein heller Stern.«

Der Friedensfilmpreis wurde am Sonntag, 17. Februar, um 17 Uhr in der Akademie der Künste (Berlin-Tiergarten, Hanseatenweg 10) verliehen. Der Friedensfilmpreis, eine Bronze des Künstlers Otmar Alt sowie das Preisgeld in Höhe von 5000 Euro nahm stellvertretend Maryam Tayeb-Haghgou, eine enge Freundin der Regisseurin, entgegen. Die Laudatio hielt Ulrich Gregor.

Weitere Infos: www.friedensfilm.de

Le Prix cinématographique de la Paix est soutenue par IPPNW Allemagne (Schirmherr) et par la Fondation Heinrich-Böll.
Der Friedensfilmpreis wird von IPPNW Deutschland (Schirmherr) und von der Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt.

Kultur des Friedens Für eine solidarische Zukunft

Oeffentlicher IPPNW Kongress, 12 – 14. September 2008, Urania Berlin

Sie sind eingeladen!

Eine Kultur des Friedens erfordert unseres Erachtens die Globalisierung der Erkenntnis, dass alle auf alle anderen in dieser Welt angewiesen sind, dass es also nur eine gemeinsame Sicherheit geben kann. Diese Einsicht muss von unten wachsen. Sie muss sich die Initiativen zum Vorbild nehmen, die scheinbar hoffnungslose Spaltungen und Verfeindungen durch Verständigungsprozesse schrittweise abgebaut haben. (Horst-Eberhard Richter)

Der 3. öffentliche IPPNW-Kongress *Kultur des Friedens* vom 12. bis 14. September 2008 in der Urania in Berlin wird sich mit den vier globalen (Friedens-) Bedrohungen auseinandersetzen, denen wir zu Beginn des 21. Jahrhunderts gegenüberstehen: Klimawandel, Kampf um Ressourcen, globale Militarisierung und Marginalisierung der „Weltmehrheit“. Er analysiert die Gefährdungen des Friedens und legt das ihnen zugrunde liegende Denken offen. Er will aufrütteln und zu Aktivitäten ermutigen.

So erzwingt die drohende Klimakatastrophe eine neue Fortschrittsvision: Nicht mehr Höher, Stärker, Schneller, Größer, sondern gemeinsame Fürsorge für die Zukunft der Menschheit und des Planeten.

Der Kongress fördert die Vermittlung und Diskussion konstruktiver Initiativen zur Etablierung einer Kultur des Friedens von unten. So haben wir Gäste aus Südafrika, Südamerika, Asien und Europa eingeladen. Es werden Beispiele konstruktiver Konfliktbearbeitung präsentiert, die für weiteres Engagement ermutigen sollen.

Dieser Pro-Akzent wird die Ungeduld der Menschen nach der desolaten Komplizenschaft von fundamen-

talistischem und kriegerischem Terror als Chance aufnehmen, um ein neues soziales Denken zu beschreiben und einzufordern.

Der Kongress richtet sich an Studierende und Interessierte aus Forschung und Politik, Ökologie und Pädagogik, Religion und Kunst, Medien und Wissenschaft, an Akteure der sozialen Praxis, der Friedens-, Umwelt- oder Menschenrechtsarbeit, in Schulen und in der außerschulischen Bildungsarbeit.

Wir erwarten 700 TeilnehmerInnen.

Sie sind eingeladen, mit über 70 ExpertInnen vom 12. bis 14. September 2008 in der Urania in Berlin an einer Kultur des Friedens zu arbeiten und eine solidarische Zukunft zu entwickeln.

Kommen Sie zum Kongress. Wir freuen uns auf Sie!

Angelika Claußen - Horst-Eberhard Richter - Peter Riedesser - Frank Uhe
für die Kongressvorbereitungsgruppe

Der Kongress findet in Zusammenarbeit mit der NaturwissenschaftlerInnen Initiative für Frieden und Zukunftsfähigkeit und der Deutschen Sektion der IALANA (JuristInnen gegen atomare, biologische und chemische Waffen und für gewaltfreie Friedensgestaltung) statt.

Programmkoordination
Deutsche Sektion der IPPNW
Frank Uhe
Körtestr. 10, 10967 Berlin
Tel. 030 - 69 80 74 10
Fax 030 - 693 81 66
Email: uhe@ippnw.de

ZITATE / CITATIONS / QUOTATIONS

Es ist nur verständlich, dass die Wölfe die Abrüstung der Schafe verlangen, denn deren Wolle setzt dem Biss einen gewissen Widerstand entgegen.

Gilbert Keith Chesterton



Lokalgruppen-Termine

Ostschweiz: Weitere Infos bei: Dr. U.P. Frey, Telefon 071 243 20 36, upfrey@bluewin.ch

Termine:

- 12. - 14.09.2008** Berlin, Urania, 3. öffentlicher IPPNW Kongress „Kultur des Friedens“. Siehe/voir Seite/page 15
- 26.- 28.09.2008** Vorstandswochenende im Tessin / Weekend de comité au Tessin
- 27.09.2008** Exposé et discussion avec le Prof. Harald Müller „Armes atomiques / Traité de Non prolifération des armes atomiques: Etat des lieux 2008 (voir page 8)
Informationen und Diskussion mit Prof. Harald Müller „Atomwaffen / Atomwaffensperrvertrag: Stand 2008. (siehe Seite 8)
- 20.11.2008** Generalversammlung / Assemblée générale 2008 PSR / IPPNW, Zürich
- 2010**
- 25. - 30.08.2010** 19th IPPNW Worldcongress Basel

Die PSR / IPPNW Schweiz interessiert mich: PSR / IPPNW m'intéresse:

- o als ordentliches Mitglied (ÄrztInnen, ZahnärztInnen, VeterinärmedizinerInnen sowie Studierende dieser Fächer) Jahresbeitrag Fr. 180.-- (GönnerInnen Fr. 200.-- und mehr), Studenten und Studentinnen Fr. 20.--
comme membre ordinaire (médecins, dentistes, vétérinaires et les étudiants de ces disciplines)
Cotisation annuelle Fr. 180.-- (Membres donateurs Fr. 200.— et plus), étudiant(e)s Fr. 20.--
- o als ausserordentliches Mitglied (alle anderen Personen) Jahresbeitrag Fr. 180.--
comme membre extraordinaire (tous les autres personnes), cotisation annuelle Fr. 180.--
- o Bitte schicken Sie mir die 3xjährlich erscheinenden PSR-News.
s.v.p. evoyez-moi les PSRnews (trois fois par an)

Name/Nom _____ Titel/titre _____

Beruf/profession _____ Strasse/Rue _____

Ort/Lieu _____ Tel. _____

e-mail: _____ Unters./Sign _____

Bitte einsenden/envoyer à:
PSR/IPPNW Schweiz, Klosterberg 23, 4051 Basel oder per Fax: 061/271 50 25.